Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 89

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Grossenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 64 — Dienstag, 17. März 1942, abends — 95. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorausbezahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Rpf, Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf, die 90 mm breite, 2 spaltige mm-Zeile im Textteil 25 Rpf (Grundschrift: Petit 5 mm hoch). Bildergebühr 27 Rpf, tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht fernmündlicher Art aus. Preisliste Nr. 6. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 65.

Erfolglose Angriffe der Bolschewisten dauern an

Leningrad mit guter Wirkung beschossen — 70 Sowjetflugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet

)(Aus dem Führerhauptquartier. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Auf der Halbinsel Kertsch brachen erneute Angriffe des Feindes vor den deutsch-rumänischen Stellungen zusammen. Weitere 38 feindliche Panzer wurden abgeschossen. An einzelnen Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen.

An der übrigen Ostfront hatte der Gegner bei der Wiederholung seiner erfolglosen Angriffe hohe blutige Verluste. Bereitstellungen und Bewegungen feindlicher Kräfte wurden wirksam unter Feuer genommen. Fernkampfbatterien beschossen kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung.

An der Front in Lappland waren Stoßtruppunternehmen deutscher Gebirgsjäger erfolgreich.

Die Luftwaffe zerschlug mit starken Kampf- und Jagdfliegerverbänden in rollendem Einsatz bereitgestellte und angreifende Truppen der Sowjets, warf belegte Ortschaften in Brand und unterbrach Nachschubwege des Feindes. Bei vier eigenen Verlusten wurden 70 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen oder am Boden vernichtet.

In Nordafrika warfen deutsche und italienische Aufklärungsverbände feindliche Kräfte zurück, machten eine Anzahl Gefangene und erbeuteten oder vernichteten 11 Geschütze.

In den Kämpfen des 14. März schoß der Unteroffizier Ganger eines Flak-Artillerie-Regiments neun angreifende Panzer aus allernächster Entfernung ab.

Deutsch-italienische Panzerkräfte schlugen feindliche Abteilungen südöstlich Mechili

Hafenanlagen von Tobruk und Marschkolonnen wirkungsvoll bombardiert

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet südöstlich von Mechili überrumpelten italienische und deutsche Panzerkräfte feindliche Abteilungen und schlugen sie zurück. Vier Geschütze mit der dazugehörigen Munition und Zugmaschinen wurden erbeutet, zahlreiche Gefangene gemacht, zwei Batterien und zwei Panzerspähwagen vernichtet.

Feindliche in Marsch befindliche Kolonnen in der Umgebung von Ain-El-Gazala und die Hafenanlagen von Tobruk wurden von deutschen Flugzeugverbänden angegriffen und in zielsicheren Aktionen bombardiert und zersprengt. Im Verlauf von Luftkämpfen wurden drei Curtiss abgeschossen.

Bei einem Einflug auf Benghasi wurde ein Bomber abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen im Gebiet von Augusto und Syrakus Bomben ab.

Große Abwehrerfolge im mittleren Frontabschnitt

Bolschewisten verloren 5000 Tote und 32 Panzerkampfwagen — Angriffe bei Orel zurückgeschlagen

)(Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, führte der Gegner am 16. 3. heftige Angriffe gegen die Stellungen einer deutschen Division nordöstlich Orel. Der Schwerpunkt war gegen den Gefechtsstreifen eines deutschen Bataillons gerichtet. Trotz Kälte und Schneetreibens schlugen die Infanteristen alle Angriffe des Gegners zurück. In den harten Kämpfen verloren die Bolschewisten vor den Stellungen dieses Bataillons zahlreiche Tote und Verwundete. Außerdem wurden eine Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen erbeutet.

Noch größere Verluste an Menschen und Material erlitt der Gegner bei seinen Angriffen gegen die Stellungen dieses deutschen Armeekorps im mittleren Frontabschnitt. In der Zeit vom 5. bis 12. 3. wurden alle sich Tag und Nacht wiederholenden Angriffe des Gegners im harten Kampf zurückgeschlagen. Es gelang den Bolschewisten nirgends, in die deutschen Stellungen einzudringen. Die Bolschewisten verloren in dieser Kampfwoche über 5000 Tote, während Hunderte von Gefangenen in deutsche Hand fielen. Zerstört und erbeutet wurden 32 Panzer, darunter 16 schwere und schwerste Panzerkampfwagen. Weitere Sowjetpanzer wurden beschädigt. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre, Panzerbüchsen, Pakgeschütze und Granatwerfer ist erheblich.

Deutsche Jäger errangen gestern mit 60 Abschüssen an den einzelnen Kampfräumen der Ostfront wieder neue Siege über bolschewistische Luftstreitkräfte. Unter den in harten Luftkämpfen abgeschossenen 60 feindlichen Flugzeugen waren mehrere Bomber. Weitere Flugzeuge des Gegners wurden am Boden zerstört. Damit ist die Ueberlegenheit der deutschen Jäger, die am 15. 3. 36 bolschewistische Flugzeuge vernichtet hatten, erneut bewiesen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hielt am Sonntag an der Front nordostwärts Taganrog und im Donezgebiet die Kampftätigkeit trotz dauernder heftiger Schneestürme und bei strengem Frost weiterhin an. An verschiedenen Stellen wurden mehrfache Angriffe des Feindes in harten Kämpfen abgewehrt und dabei mehrere Panzer abgeschossen oder schwer beschädigt. Durch die deutsche Artillerie wurden Ansammlungen starker feindlicher Kräfte wirksam unter Feuer genommen und die Bereitstellungen zum Angriff im Keime erstickt. Die Bolschewisten erlitten schwere blutige Verluste.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich vorgestern im hohen Norden die Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen Sowjetfrachtschiffe in einem Hafen am Eismeer. Deutsche Aufklärer hatten unter den in Treibeisfeldern verankerten Schiffen außer einem Eisbrecher auch einen großen Frachter von 5000 BRT. festgestellt. Die Kampfflugzeuge konzentrierten ihren Bombenangriff auf dieses für den sowjetischen Nachschub an der Eismeerfront wertvolle Schiff und beschädigten es schwer.

Bis 16. März 81000 BRT. versenkt

Die Erfolge der japanischen U-Boote in den Küstengewässern Burmas und Indiens

)(Tokio. **Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag um 15,15 Uhr bekannt, daß japanische Unterseeboote, die in den Küstengewässern Indiens und Burmas operieren, den feindlichen Schiffstransporten schwere Schläge zufügten. Sie vernichteten bis zum 16. März mehr als 81 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes. Elf feindliche Schiffe wurden versenkt, darunter zwei bewaffnete Handelsschiffe von zusammen 6500 BRT. und zwei Tanker mit insgesamt 20 000 BRT. in den Gewässern um Colombo, drei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 24 000 BRT. und ein 7000-BRT.-Tanker in der Nähe von Madras, sowie zwei bewaffnete Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT. und ein 5000-BRT.-Frachter in der Nähe von Rangun.**

Washington zeigt Australien die kalte Schulter

)(Berlin. Die Rundfunkerklärung Curtins, daß die australische Regierung beschlossen habe, den Außenminister Evatt nach Amerika zu entsenden, da „nicht einmal jetzt, nachdem die Japaner 35 Tage lang südwärts vordringen, ein genügender unmittelbarer Kontakt zwischen Australien und Amerika bestehe", hat sowohl in London als auch in Washington peinliches Aufsehen erregt. In London ist man darüber überrascht, daß Curtin, der seinerzeit die Entsendung eines australischen Kabinettministers als ständigen Vertreter Australiens nach London bis zum Rücktritt Menzies, schärfstens bekämpfte, jetzt so weit geht, ohne vorherige Befragung der britischen Regierung den australischen Außenminister nach Washington zu entsenden.

Jedoch auch dem Weißen Hause scheint die Gegenwart des australischen Außenministers in Amerika peinlich zu sein. Man fürchtet, daß man Evatt auf die Vorwürfe Australiens hin, daß Amerika bisher nur in ungenügendem Maße Kriegsmaterial gesandt habe und auf die Forderungen hin, daß Australien berechtigt sei, von England und USA. volle und schnelle Hilfe zu erwarten, zumal Australien die letzte Bastion der Alliierten im Pazifik sei, nicht in gleicher Weise wie bisher mit Versprechungen werde abfinden können.

Man ist sich in Washington darüber im klaren, daß Amerika in der kurzen, noch zur Verfügung stehenden Frist gar nicht in der Lage ist, so viel Kriegsmaterial an Australien zu liefern, wie für eine wirksame Verteidigung Australiens notwendig ist, nachdem Australien den besten Teil seiner Truppen und seines Kriegsmaterials auf anderen Kriegsschauplätzen geopfert hat.

Auf eine Anfrage auf der Pressekonferenz des Weißen Hauses über den Zweck der von Curtin angekündigten Entsendung des australischen Außenministers nach USA. hin, gab der Sprecher der USA.-Regierung die unfreundliche Auskunft, daß der Wunsch Curtins nach einem unmittelbaren Kontakt mit Amerika unerklärlich sei und daß diese Feststellung Curtins in Washington gewisses Erstaunen hervorgerufen habe. Man sei der Ansicht, daß Roosevelt bisher „sogar jede mögliche Fühlung" mit Australien gehalten habe. Diese Stellungnahme des Sprechers des Weißen Hauses zum bevorstehenden Besuch des australischen Außenministers ist für diesen gewiß kein Willkommengruß, sondern eher eine kalte Zurückweisung dieses ungebetenen Beobachters und Bittstellers.

Japanische Erfolge in Nord-Sumatra

)(Tokio. „Ujahi Schimbun" berichtet, daß die japanischen Streitkräfte am 14. März in Nord-Sumatra die strategisch wichtige Stadt Balige am Südufer des Toba-Sees einnahmen. Sie sind damit seit ihrer Landung in der Nähe von Labuhan Ruku mehr als 130 Kilometer weit nach Westen vorgedrungen. Bei ihrem Vormarsch stießen die japanischen Streitkräfte auf feindliche Abteilungen in Stärke von einigen hundert Mann, die durch leichte Panzer unterstützt wurden.

Andere japanische Streitkräfte, die längs der Küstenlinie von Kutaradja nach Südosten vorgehen, besetzten am 13. Sigli an der Nordostküste von Sumatra.

Von Neufundland bis Guayana

Als vor Wochen im Helldunkel ihrer charakteristischen Umrisse USA.-Amerikas größte und wichtigste Handels-, Verkehrs-, Industrie- und Hafenstadt Neuyork im Bilddokument eines unserer vor den Küsten Roosevelts operierenden U-Boote in der deutschen Wochenschau sichtbar wurde, da empfanden wir in dem Wissen, einen Augenblick stolzester militärischer Wirklichkeit im Kriege gegen die angloamerikanische Front mitzuerleben, schlagartig die mit dem Maß ihrer Aufgaben gewachsene operative Kraft unserer siegreichen U-Boot-Waffe. Inzwischen ist diese Kraft in einem Umfang wirksam geworden, der rein zahlenmäßig in der Ueberschreitung der ersten Million BRT. versenkten feindlichen Tonnagegutes vor Ablauf zweier Operationsmonate im Westatlantik zum Ausdruck kommt und der in der räumlichen Ausweitung eine Zone von 50 Breitengraden durchmißt:

Von Neufundland bis Guayana spannt sich der Aktionsradius unserer auf dem Kriegsschauplatz Westatlantik operierenden Unterwasserstreitkräfte. Zu der ersten Nachricht von den Operationen vor Neuyork und in den kanadisch-nordamerikanischen Küstengewässern haben sich die Erfolgsmeldungen von Neufundland, der Neufundlandbank, von Halifax in Neu-Schottland, von der Delaware-Bay, der Einfahrt nach Philadelphia, von der Florida-Straße, den Bahamagewässern, der gesamten karibischen Zone mit Aruba, Curacao, Santa Lucia und Trinidad und von den Gewässern vor Guayana gesellt. Das entspricht einer Klimareichweite von den kühlgemäßigten bis in die Gefilde der Tropen.

Unsere Karte soll uns die Kenntnis dieser geographischen Zusammenhänge erleichtern. Sie beginnt im Norden im Umkreis des St.-Lorenz-Golfes mit kanadischem Festlands- und britischem Inselgebiet, in dem uns vor allem der kanadische Stützpunkt Halifax als Ausgangsort der Hilfsverschiffungen nach Großbritannien interessiert. Sie führt uns entlang der nordamerikanischen Küste über den bedeutenden Industrieabschnitt von Boston (770 000 Einwohner), in dem Textil- und Schlachthausindustrien etwa bis in die Küstenzone von Delaware reichen, in den Raum von Neuyork mit 7,3, Philadelphia mit 1,9 Millionen, Baltimore mit 854 000 und der Bundeshauptstadt Washington mit 663 000 Einwohnern.

In stark gegliedertem Bogen erstreckt sich die nordamerikanische Atlantikküste dann über den breiten Baumwollgürtel zu der südwärtig vorstoßenden Halbinsel Florida, findet bei Miami Berührung mit der furchtbaren Golfebene und jenseits der Florida-Straße mit dem nach Osten ausholenden Inselbogen der Großen Antillen. In einer parallelen Lagerung schiebt sich von der westlichen Golfebene her die mittelamerikanische Landbrücke zum südamerikanischen Kontinent hin. Dieser erhält im Osten seinen strategischen Anschluß an die Große und Kleine Antillenzone mit der britisch-amerikanischen Position auf Britisch-Guayana und Trinidad und der amerikanischen Stellung neuerdings auch auf Niederländisch-Guayana.

Britischer 2000-BRT.-Frachter versenkt

Berlin. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, sichtete ein deutsches Fernkampfflugzeug in den Abendstunden des Sonntag bei bewaffneter Aufklärung 70 Kilometer nordwestlich der portugiesischen Küste einen unter britischer Flagge fahrenden beladenen Frachtdampfer. Im Tiefangriff wurde der Dampfer mit Bomben belegt. Vier Treffer an der Bordwand des Frachters rissen große Lecks in das Schiff. Beim Abflug des deutschen Flugzeugs wurde der Dampfer in sinkendem Zustand beobachtet. Es handelt sich bei dem vernichteten Handelsschiff um den 2000-BRT.-Frachter „Dargomar".